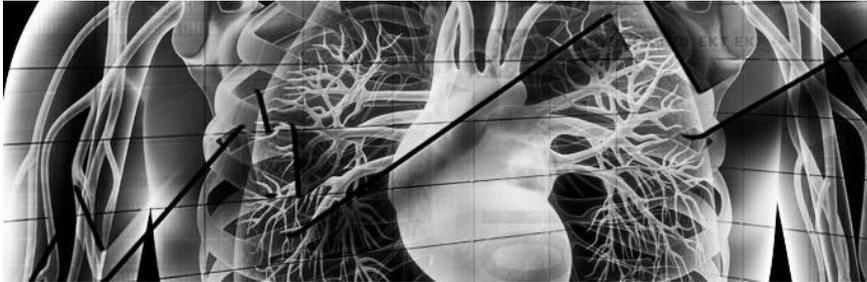


Die Wirtschaft als Kreislaufmodell



Wirtschaftskreislauf

Eine Volkswirtschaft ist eine komplexe Angelegenheit und wird von vielen Zuständen und Prozessen bestimmt, die nicht selten gleichzeitig ablaufen. Da sind die unterschiedlichen Akteure, die Güter- und Geldbewegungen, alles ist sehr verzweigt und ganzheitlich nicht so einfach vorstellbar. Um es sich aber doch irgendwie vorstellen zu können, bedient man sich eines Modells, denn Modelle haben die Angewohnheit, die Dinge und Prozesse der Realität vereinfacht darzustellen. In unserem Fall wird die Wirtschaft also als ein Kreislaufsystem dargestellt, das der zugänglicheren Erfassung, Darstellung und Untersuchung der Güter- und Geldbewegungen sowie der wirtschaftlichen Zusammenhänge von Arbeitsteilung in bzw. innerhalb einer Volkswirtschaft dienen soll.

In einem geschlossenen Kreislauf werden die Wirtschaftsakteure (Sektoren), also die Privaten Haushalte, Unternehmungen, Banken, der Staat und das Ausland, in ihren Wechselbeziehungen zueinander – ausgedrückt durch Waren- und Geldströme – dargestellt. Die Ströme fließen in bestimmte Richtungen, in bestimmter Intensität bzw. Stärke.

Es wäre zu einfach, wenn man nur einen einzigen Wirtschaftskreislauf hätte. Tatsächlich differenziert man noch in einen einfachen-, einen erweiterten- und einen

Der Wirtschaftskreislauf ist ein gedankliches Konstrukt zur vereinfachten Darstellung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge.

Es gibt verschiedene Wirtschaftskreisläufe in unterschiedlicher Komplexität.

vollständigen Wirtschaftskreislauf zur idealtypischen Abbildung realer Wirtschaftsphänomene.

Der einfache Wirtschaftskreislauf

Dieser wird als Zwei-Sektoren-Modell verstanden und setzt den Fokus ausschließlich auf die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den privaten Haushalten und Unternehmen. Voraussetzung für diese Betrachtungsweise ist eine geschlossene Volkswirtschaft ohne Einflüsse des Auslandes. Des Weiteren findet kein Eingriff auf Seiten des Staates statt, sondern ausschließlich ein ausgeglichener Fluss von Einnahmen und Ausgaben, von Angeboten und Nachfragen; weder gibt es Investitionen, noch gibt es Sparen – es ist das Abbild reiner mikroökonomischer Marktlogik. Jedoch bezieht sich diese nicht nur auf einen Gütermarkt, sondern ebenso auf Faktorenmärkte, wie etwa den Arbeitsmarkt. Hierbei offerieren die Haushalte die Produktionsfaktoren für die Unternehmen und geben gleichzeitig alle Einnahmen aus, um sich deren Konsumgüter und Dienstleistungen anzueignen, welche diese den privaten Haushalten zur Verfügung stellen. Im Gegenzug zahlen die Unternehmen den Haushalten ein Einkommen.

Fokus ausschließlich auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Privaten Haushalten und Unternehmen gerichtet.

Der erweiterte Wirtschaftskreislauf

Im erweiterten Wirtschaftskreislauf kommt ein weiterer Bereich hinzu, Kapitalsammelstellen bzw. Geldschöpfungsinstitute wie Versicherungen und Banken. Sie ergänzen den einfachen Wirtschaftskreislauf und nähern das Ganze etwas den realen Gegebenheiten an. Es wird also komplexer. Durch die Banken und Versicherungen haben die Haushalte nun die Wahl, ob sie ihre Einkommen sofort in Konsum umwandeln oder sich doch lieber in Verzicht üben und sparen. Unternehmen können auch sparen, oder aber investieren. In der Kreislaufrechnung entspricht die Höhe des Konsumverzichts der Höhe der Investitionen der Unternehmen- man spricht daher von einem dynamischen Kreislauf. Vorteilhaft ist hier auch, dass die Banken durch Zinsen die Geldströme anwachsen lassen können. Aber man merke auf: Noch immer gibt es in diesem Modell weder Staat noch Ausland.

Wir ergänzen nun das Banken- und Versicherungswesen.

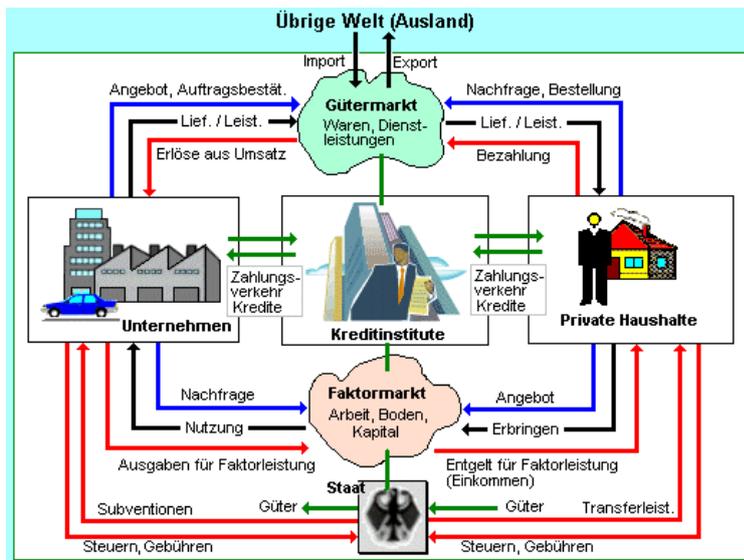
Dynamischer Kreislauf.

Der vollständige Wirtschaftskreislauf

Nun wird noch der Faktor "Staat" in den Kreislauf integriert, sodass eine geschlossene Volkswirtschaft lediglich ohne den Faktor Ausland gedacht wird. Der Staat übernimmt Transferleistungen wie die Zahlung von Sozialleistungen und Löhne an die Arbeitnehmer im öffentlichen Bereich. Gleichsam zieht er Steuern von den privaten Haushalten und den Unternehmen ein, aber erwirbt auch Konsumgüter und Dienstleistungen von den Unternehmen. Ferner subventioniert er die Unternehmen und entzieht bzw. führt dem Kreislauf Geld durch Steuererhöhungen oder – Minderungen zu.

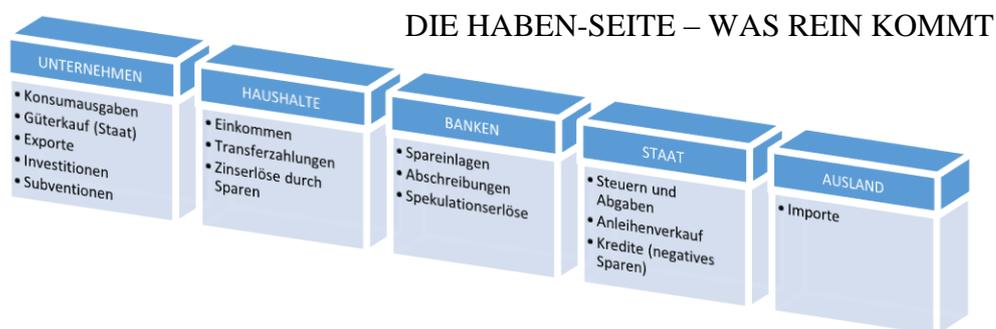
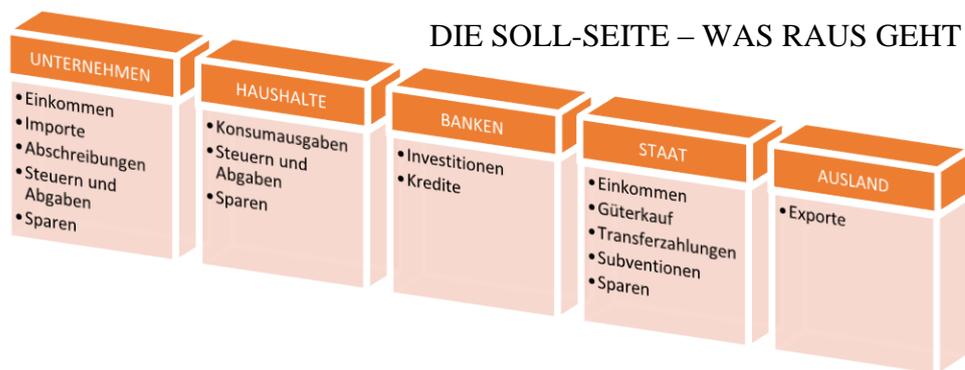
Wir ergänzen neben den Banken nun noch den Staat als Akteur.

Bilden wir den vollständigen Kreislauf mal ab



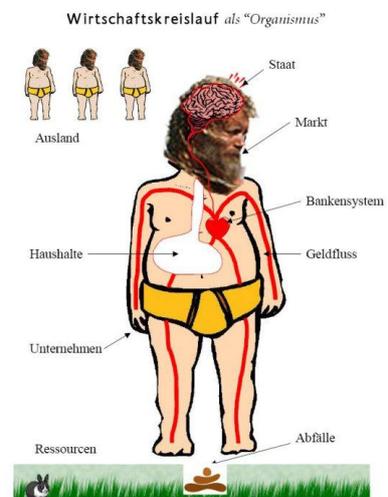
Nun, was sehen wir? Zunächst einmal die unterschiedlichen Wirtschaftsakteure. Wir haben links die Privaten Haushalte und rechts die Unternehmen, in der Mitte die Kreditinstitute, die Bankhäuser und Versicherungen also, unten dann den Staat und oben im außersystemischen hellblau-türkisfarbenen Bereich die übrige Welt, also das Ausland, mit dem hier zumindest mal Handelsbeziehungen angedeutet werden. Wo wir schon dabei sind: gleich darunter sehen wir einen lieblos gezeichneten mintfarbenen Bereich- den Gütermarkt - unten haben wir dann den Faktorenmärkte, auf denen Produktionsfaktoren (in aller Regel durch die Privaten Haushalte) angeboten und nachgefragt werden. Ein solcher Faktorenmarkt ist auch der Arbeitsmarkt oder die Finanzmärkte.

O.K., dann sind da die Strömungsgrößen, die verschiedenen Flüsse. Sie sind hier in unterschiedlichen Farben gehalten. Da sind in Rot gehalten die Geld- und Kapitalflüsse, in Blau die auf den verschiedenen Märkten durch Angebot und Nachfrage getätigten Marktaktivitäten der Wirtschaftssubjekte und in schwarz die Ströme, die die Nutzung und das Erbringen von Leistungen von und auf den verschiedenen Märkten verdeutlichen. Die Flusströme führen bei den Akteuren des Wirtschaftssystems auf ihrer jeweiligen Haben- und Sollseite zu Zustandsveränderungen, die man wie folgt abbilden kann.



Die Wirtschaft als lebendigen Organismus betrachtet

Ich bin ein Freund davon, abstrakte Systeme als etwas Lebendiges zu betrachten. Da man selbst lebendig ist – zumeist auf jeden Fall – fühlt man sich dem Unbelebten so gleich ein Stück weit näher. Ich gebe zu, ich habe das Bild, das dort rechts zu sehen ist, irgendwo geklaut und ich weiß nicht mehr woher und ich finde es so passend, weil es schon von seiner Anmutung so herzlich ursprünglich ist. Bitte nichts einklagen, es ist für die Bildung ...!



Der menschliche Organismus hat eine Schaltzentrale, die permanent Informationen verarbeiten muss, Prozesse initiiert, Analysen initiiert und Entscheidungen trifft – das Gehirn. Mitunter reicht es etwas zu weit, den Staat mit dem in seiner Funktionalität immens komplexen Gehirn gleichzusetzen, doch eine globale Steuerungsfunktion kommt dem Staat durchaus zu, wenn auch keine Steuerung konkreter Marktprozesse; davon soll der Markt möglichst frei bleiben. Der Markt wird hier als Mund dargestellt. Dieser dient der Artikulation und Verhandlung von Bedürfnissen der Marktteilnehmer. Die Haushalte werden mit dem Magen gleichgesetzt. Wenn er leer ist und Mangel verspürt, will er gefüllt werden und die Füllung dann verstoffwechseln, wenn es verstoffwechselt ist, wenn also ein Nutzen entzogen ist und nur noch ein fäkaler Haufen davon übrig bleibt und ausgeschieden ist, so meint dieser Haufen die Abfälle der Ressourcen, die der Mensch seiner Umwelt entnommen hat. Auch in der Graphik ist der Mensch von Ressourcen umgeben. Interessant auch, dass die Unternehmen durch die Hand dargestellt werden. Sie sind voller Tatkraft: Wille, Können, Kreativität, Know How und Know Why werden zu Tat und Umsetzung und aus Umsetzung wird Umsatz und Gewinn. Und ganz hinten links im Abseits sieht man dann noch mehr so attraktive Gesellen wie jenen, den wir gerade beschrieben haben und diese Gesellen, das sind die anderen Ländern, und in ihren Organismen sieht es ganz genauso aus und in ihnen geschehen dieselben Prozesse.

Vgl. Wirtschaftstheorien.

Bruttonationaleinkommen (BNE) / Bruttoinlandsprodukt

Wo wir gerade so schön die Bilder haben, können wir ja mal jene Kenngrößen für das wirtschaftliche Output einer Volkswirtschaft in aller Kürze vorstellen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Am Geläufigsten ist wohl das so genannte Bruttoinlandsprodukt, kurz BIP. Das BIP ist sozusagen der Güterberg, bestehend aus allen Waren und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft produziert werden, egal, ob es sich dabei um Heftklammern, eine Autobahn oder einen Saunabesuch handelt. Der Wert dieses Güterbergs wird innerhalb einer gewissen Zeitspanne erfasst und diese Spanne beträgt ein Kalenderjahr. Wie es aber immer so ist, ganz so einfach dürfen wir es uns dann auch wieder nicht machen. Also, es stimmt schon: alle Waren und Dienstleistungen

werden auf einem Güterberg zusammengerechnet. Abgezogen werden dann aber die so genannten Vorleistungen; das sind Zwischenprodukte oder Komponente, aus denen ein komplexeres Produkt wie zum Beispiel ein Auto (aus Schrauben, Muttern, Kurbellwelle, ... gebaut) besteht und die bereits in der Phase der Produktion in das BIP eingerechnet wurden (man will ja nichts doppelt zählen). Draufgerechnet werden dann wieder die Kosten, die den Unternehmen für die Produktion durch Steuern entstanden sind und abgerechnet wird das, was die Unternehmen an Subventionen - also fördernde Zuwendungen vom Staat - für ihre Produktion erhalten haben (all diese „Marktverzerrungen“ werden also rausgeputzt). Am Ende bleibt, gemessen für ein Kalenderjahr: das BIP, das Bruttoinlandsprodukt.

Noch einmal zum Merken: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht der Summe aller Güter und Dienstleistungen - Steuerabgaben wieder zugeführt, Subventionen rausgerechnet – die innerhalb eines Kalenderjahres im Inland von Inländern und Ausländern geschaffen wurde.

Bruttonationaleinkommen (BNE)

Während das Bruttoinlandsprodukt sich auf alle Waren und Dienstleistungen bezieht, die im Inland, z.B. in Deutschland, hergestellt wurden, werden beim Bruttonationaleinkommen (ehemals Bruttosozialprodukt), alle Waren und Dienstleistungen erfasst, die von Inländern hergestellt werden. Inländer ist der entscheidende, wenn auch eigenwillige Begriff. Inländer sind alle mit einem ständigen Wohnsitz in Deutschland, um bei diesem Beispiel zu bleiben. Es ist demnach egal, ob die Güter in einem anderen Land als Deutschland hergestellt wurden.

Während also das Bruttoinlandsprodukt nach dem Inlandskonzept funktioniert, funktioniert das Bruttonationaleinkommen nach dem Inländerkonzept.

Wenn ich also ein Handwerker bin und in Metz (Frankreich) eine Werkstatt betreibe, jedoch in Saarbrücken wohne, dann erscheinen meine Leistungen zwar im französischen Bruttoinlandsprodukt, aber gleichzeitig im deutschen Bruttonationaleinkommen.

Geläufig für das Bruttonationaleinkommen ist auch die Abkürzung **GNI** für die englische Bezeichnung *gross national income*. Es ist der offizielle internationale Begriff für das Bruttonationaleinkommen. Nur, falls es euch mal begegnet.

Inlandskonzept vs.
Inländerkonzept.